

1.12 Gottes Wort muss man ausprobieren (Hes 2,3-10 und 3,1-3)

Anlass: Sexagesimae, 16.02.2020

Ort: Evangelische Kirchengemeinde Fluorn

Kerngedanken/Moves:

1. Gottes Wort ist manchmal schwer verdaulich.
2. Gottes Wort ist wohl bekömmlich.
3. Gottes Wort hat vielerlei Gestalt.

Hinführung

Liebe Gemeinde! Eine Frage, mit der sie heute Morgen garantiert nicht gerechnet haben. Ich bitte um Handzeichen: Wer von Ihnen hat schon einmal Insekten gegessen? Mehlwürmer zum Beispiel. Oder Grillen, so richtig mit Beinchen, Fühlern, Flügeln? Und wer von Ihnen sagt: »Ich würde sowas nie in meinem Leben essen wollen« – ganz nach dem Motto: »Habe ich noch nicht gemacht und fange ich auch nicht an«? Vor zwei Monaten habe ich zum ersten Mal Insekten gegessen. Bei Freunden. Mehlwürmer und Grillen. Mehr dazu später!

Im heutigen Bibelwort geht es ebenfalls um kulinarische Besonderheiten. Was Hesekiel, ein Prophet aus dem Alten Testament, zum Essen vorgesetzt bekommt und dann seinem Volk vorsezen soll, ist ziemlich speziell. Hören Sie, was im Hesekielbuch, Kapitel zwei und drei steht: »Und der Herr [w. er] sprach zu mir: ... ich sende dich zu den abtrünnigen Israeliten und zu den Völkern, die von mir abtrünnig geworden sind. Sie und ihre Väter haben sich bis auf diesen heutigen Tag gegen mich aufgelehnt. Und die Kinder, zu denen ich dich sende, haben harte Köpfe und

verstockte Herzen... Es sind wohl widerspenstige und stachelige Dornen um dich, und du wohnst unter Skorpionen; aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten und dich vor ihrem Angesicht nicht entsetzen..., sondern du sollst ihnen meine Worte sagen, sie gehorchen oder lassen es... und siehe, da war eine Hand gegen mich ausgestreckt, die hielt eine Schriftrolle. Die breitete sie aus vor mir, und sie war außen und innen beschrieben, und darin stand geschrieben Klage, Ach und Weh... Und er sprach zu mir: ... Iss diese Schriftrolle... fülle dein Inneres mit dieser Schriftrolle, die ich dir gebe. Da aß ich sie, und sie war in meinem Munde so süß wie Honig.«

Gottes Wort ist manchmal schwer verdaulich

Gottes Wort ist manchmal schwer verdaulich. Was in der Bibel steht, schmeckt uns manchmal nicht. Wenn Gott zu uns spricht, ist das manchmal schwere Kost. Da macht Gott Hesekiel zu seinem Diener. Sagt: »Du arbeitest von jetzt an für mich. Du redest, was ich dir vorgebe. Du tust, was ich dir sage.« Keine leichte Aufgabe. So mancher biblische Prophet verliert sein Leben. Weil Gottes Worte, die er weitergeben soll,

manchen partout nicht schmecken. Andere Propheten kommen glimpflicher davon. Aber auch ihnen macht man das Leben schwer: Sie werden ausgelacht, misshandelt, eingesperrt. Für Gottes Sache – oder überhaupt für eine gute Sache – eintreten ist selten leicht und nichts für Angsthassen und zart Besaitete.

Gott spielt mit offenen Karten. Sagt zu Hesekiel: »Ich sende dich zu Menschen, die von mir nichts wissen und nichts von mir hören wollen. Sie wollen dir Angst einjagen. Sie werden dir übel mitspielen. Nimm dich in Acht. Aber fürchte dich nicht. Ich bin bei dir.«

Liebe Gemeinde, das ist heute nicht viel anders. Wer als Kirche, als Christ für christliche Werte eintritt, sich für Schwächere und Gefährdete in unserer Gesellschaft einsetzt, braucht sich nicht zu wundern, wenn es Gegenwind gibt: Das kann beim Schutz des ungeborenen Lebens sein. Beim Engagement für Behinderte und Flüchtlinge, oder es kann beim Thema »Verkaufsoffene Sonntage« sein – all das schmeckt nicht jedem. Manche bekommen bei der Arbeit Probleme, weil sie als Christen Kunden gegenüber nicht lügen wollen.

In der Bibel gibt es viele Texte, die muss man einfach gern haben: Texte, die Balsam für die Seele sind. Bilder, die Hoffnung verbreiten. Worte, die Trost spenden. Sätze wie: »Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln«, »Fürchte dich nicht, ich bin bei dir.« Oder »Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein.« Klingt alles schön und gut. Und es sind diese Verse aus der Bibel, die wir oft so lieben. Weil sie uns so gut tun. Aber dann gibt es auch

Texte, die liegen schwer im Magen, wenn man sie hört oder liest. Da ist die Rede von Mord und Totschlag, leider auch im Namen Gottes. Schwer zu ertragen und noch schwerer zu erklären. Oder da redet die Bibel vom Jüngsten Gericht und davon, dass Gott nicht nur lieb und nett ist. Schwere Kost also. Manch einer löst das Problem so, sich solche Mahlzeiten gar nicht erst antut. Gar nicht mehr anhört. Dem Ganzen aus dem Weg geht. Sagt: »Das ist nicht mehr zeitgemäß.«

Gottes Wort ist wohl bekömmlich

In unserem Bibelwort ist Hesekiel der Erste, der von diesem besonderen Wort Gottes kosten muss. Bevor er Gottes Wort weitergibt, soll er es erst selber verinnerlichen. Nicht nur im übertragenen Sinn, sondern wortwörtlich. Also wird ihm Gottes Wort als Schriftrolle überreicht, in Papierform. Dazu der eigenartige Befehl: »Nimm und iss!« Nicht einfach: »Nimm und lies!«, sondern »nimm und iss!« Hesekiel stellt sich der Herausforderung. Nimmt. Isst. Doch wider Erwarten keine Magerbeschwerden. Kein Bauchweh. Keine Blähungen. Das Wort Gottes entpuppt sich – Überraschung! – als Leckerbissen. Als Gaumenfreude. Nicht bitter schmeckt es, sondern süß. Statt versalzen wohl bekömmlich. So soll es sein!

Es ist immer wieder amüsant, Kindern beim Essen zuzuschauen: Da bekommen sie etwas serviert, was sie nicht kennen. Erst wird das Gesicht verzogen. Dann folgen Sätze wie: »Bäh, das mag ich nicht.« Oder: »Iih, was ist das denn?« Der Teller wird weit weggeschoben. Kinder, die dramaturgisch be-

sonders begabt sind, schiebenden Teller weg *und* schmeißen das Besteck auf den Boden. Noch nicht mal probiert aber schon wissen, wies schmeckt! Das haben Eltern gern. Manchmal passiert auch das andere: Die Kinder probieren das neue Essen einfach mal. Und o Wunder: Es schmeckt. Dann essen die Kinder noch einen Happen. Und noch einen. Wollen Nachschlag haben. Am Ende sind sie alle satt und zufrieden.

So ist es auch mit Gott und seinem Wort. Hier kann man satt und zufrieden werden. Halt und Orientierung finden. Inneren Frieden finden, auch wenn es im Leben stürmt und ungemütlich zu und her geht. Bei Gott, im Gebet und Hören auf ihn können meine Verletzungen heilen. Gott korrigiert mich, wenn ich falsch liege. Auch das tut gut. Gott oder eben Gottes Wort überrascht mich immer wieder aufs Neue.

Gottes Wort hat vielerlei Gestalt

Um einem Missverständnis vorzubeugen: Gott redet nicht nur durch die Bibel, dieses dicke Buch mit über 1.000 Seiten.... Zwar finde ich in der Bibel viele Geschichten, Gedichte und Texte, die mich ansprechen und weiterbringen.

Aber Gott redet auch durch Menschen zu uns: Durch den Rat eines Freundes. Durch den Trost oder eine kritische Rückmeldung von Menschen, die mir nahestehen. Gott redet auch durch den Heiligen Geist zu uns. Ganz direkt. Er schenkt uns gute Gedanken und Ideen. Unser Gewissen springt plötzlich an. Gottes Geist schenkt das richtige Wort im richtigen Moment. Manchmal redet Gott auch durch Lebensumstände zu

uns. Er öffnet Türen oder verschließt sie. Stoßen wir an Grenzen, stehen wir vor verschlossenen Türen, dann tun wir uns oft schwer mit diesem Reden Gottes. Dann wieder passieren Dinge, die wir uns nie hätten erträumen können: Auch so redet Gott.

Viele Menschen sagen auch: Gott spricht durch die Natur zu uns. Da fahre ich mit dem Auto durch den Regen, klage Gott mein Leid und schimpfe mit ihm. Plötzlich bricht die Sonne durch. Vor mir ein wunderschöner Regenbogen: Wussten Sie, dass der Regenbogen seit biblischer Zeit ein Zeichen der Treue Gottes ist? In so einem Moment denke ich dann: »Das habe ich jetzt gerade gebraucht. Dass Gott mir zusichert: Ich lasse dich nicht im Regen stehen.«

Auch durch seinen Sohn Jesus spricht Gott zu uns. In Jesus ist Gott selbst zu uns auf die Welt gekommen. Jesus ist Gottes Wort in Person, so sagt es die Bibel. Jesus zeigt uns und lebt uns vor, wie unser Leben gelingen kann. Wie ewiges Leben im Himmel bei Gott möglich ist. Mehr dazu ein anderes mal.

Abschluss

Noch einmal zu den Insekten: Mehlwürmer und Grillen. Erstmal nicht jedermanns Sache. Wie das Wort Gottes. Aber gesund und nahrhaft. Wie das Wort Gottes. Es war für mich lange relativ klar, dass ich nie Insekten essen werde. Ich war mir sicher: Das ist nichts für mich und schmeckt auch nicht. Vor zwei Monaten, bei Freunden, bin ich eines Besseren belehrt worden: »Schmecken eigentlich ganz lecker.

Man muss sich nur mal einen Ruck geben. Es ausprobieren. Wie beim Wort Gottes.« Amen.